

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

Juli 2010

Die Neue Inquisition

Dave Hunt

[Teile wurden von dem TBC April 1999 Artikel „Islam und das Evangelium“ entnommen]

Im Jahr 1569 lag Dirk Willems, ein demütiger und frommer Jünger Jesu Christi, auf der Höhe der Spanischen Inquisition des Katholizismus in Holland im Gefängnis und wartete auf einen glühenden Tod auf dem Scheiterhaufen. Sein Verbrechen? Wiedergetauft worden zu sein, nachdem er seinen Glauben an das vollendete Werk Jesu Christi am Kreuz bekannt hatte. Die offiziellen Aufzeichnungen der Stadt bestätigten, dass der Gefangene, „...der unbeirrt und hartnäckig an seiner Meinung festhielt... durch Feuer bis zum Eintritt seines Todes exekutiert werden soll....“

Eines Tages fand Dirk seine Zelle momentan unbewacht, und er ergriff die Gelegenheit, zu entkommen. Er floh über den nahe gelegenen, zugefrorenen See. Rasch wurde jedoch Alarm gegeben und ein „Diebsfänger“ wurde gerufen, um den Flüchtling zu verfolgen. Als Dirk das Krachen des Eises hinter sich hörte, drehte er sich um und sah seinen Verfolger ins eiskalte Wasser einbrechen. Nur einen Moment hielt er inne, dann kehrte er zurück, um seinen Feind vor dessen sicheren Tod zu retten. In tiefster Dankbarkeit bat der Verfolger dringend, dass Dirk freigelassen werden sollte. Seine Bitte wurde abgelehnt. Dirks Verabredung mit dem Tod wurde aufrechterhalten. Offizielle Berichte, die bis heute erhalten geblieben sind, sagen uns, dass „ein starker Ostwind an diesem Tag blies, und das Feuer von seinem Oberkörper abgehalten wurde... als Folge dessen erlitt der gute Mann einen langsamen Tod.“

Sehen wir nicht in diesem Bericht ein gewisses Spiegelbild von Christi eigenem Leiden für uns Sünder? Die Schrift verkündet, „Gott ist Liebe“. Liebe ist genau Sein Wesen. Gottes Werk beim Erschaffen der perfekten Umwelt für den Menschen zeigte in feinstem Detail Seine Voraussicht für die kommenden Empfänger Seiner Liebe, die in Seinem Plan für die Erlösung des Menschen nach dem Sündenfall gipfelte. Das Opferlamm war Vorbild für das höchste Opfer von Gottes eingeborenem Sohn, als Er in den dunklen Stunden von Golgatha Seinen Zorn über den liebsten Gegenstand Seiner Liebe ausgoss. Vom Kreuz erschallte der Ruf Jesu, „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus kannte die Antwort auf diese Frage, dennoch war ihre Wirklichkeit so quälend. Gottes Sohn wurde zur Sünde selbst und musste somit die Ablehnung Seines Vaters erleiden (2 Korinther 5,21).

Wagen wir es, die „Erlösungshandlung“ von Dirk Willems mit der unseres Heilandes zu vergleichen? Sollten wir als Christen den Schritt vom glücklichen Freuen über unsere Erlösung hin zur Übernahme der Rolle des Opferlammes machen, wie es Dirk Willems tat, als die Gelegenheit kam?

Lasst uns einen anderen Schauplatz betreten, der weit entfernt von den Zeiten der spanischen Inquisition des sechzehnten Jahrhunderts ist. Wir sehen, wie eine andere „Inquisition“ weiter östlich heraufsteigt, die in unseren Tagen alarmierende Ausmaße erreicht.

In Saudi Arabien zum Beispiel ist jegliches Christliche völlig unterdrückt: man kann keine Bibel auf der Straße tragen oder ein Bibelstudium in seinen eigenen vier Wänden machen. Sogar in

unserer Botschaft, über der die amerikanische Flagge weht, sind christliche Gottesdienste verboten. Sollte ein Moslem zu irgendeiner anderen Religion übertreten, wird er in Saudi Arabien und manchen anderen moslemischen Ländern offiziell (und woanders inoffiziell) zum Tode verurteilt.

Nur Moslems können Bürger Saudi Arabiens sein. Sogar in arabischen Ländern, wo die Scharia (islamisches Gesetz) nicht durchgesetzt wird, verhindert der Einfluss des Islams die Rede-, Presse-, Religions- und Gewissensfreiheit. In den PLO Gebieten erleiden christliche Araber, die einst unter Israel Freiheit hatten, nun Verfolgung, Gefängnis und Tod für ihren Glauben. Doch weder die Vereinten Nationen noch unsere Regierung protestieren gegen diese Unterdrückung hinter dem islamischen Vorhang. Moslems bauen im Westen Moscheen und verrichten ungehindert ihre Andachten, aber in ihren eigenen Ländern verweigern sie ändern solche Freiheiten. Statt über diese Heuchelei zu berichten, vertuschen die Weltmedien das.

Der Islam verbreitete sich unter Mohammed und seinen Nachfolgern rasch durch *Dschihad* („Heiliger Krieg“). Mohammed selbst plante 65 Feldzüge und leitete persönlich 27 von ihnen, wo auch unverhüllte Aggression und Verrat ins Spiel kamen. Diese unglaubliche „Evangelisation“ machte durch Gewalt millionenfach „Konvertiten“. Auf seinem Höhepunkt hatte der Islam ganz Nordafrika erobert und hätte fast die Herrschaft über Europa übernommen.

Der Islam macht weltweit mit seiner Eroberung weiter. Die heutigen Invasoren sind Millionen von Immigranten, die durch falsche Angaben Konvertiten zum Islam machen. Man sieht im Fern-

sehen gut frisierte und modisch angezogene Frauen, die behaupten, Konvertiten zum Islam zu sein, und die Zeugnis für seine Freuden und friedlichen Wege geben. Doch in Saudi Arabien müssten sie verschleiert sein und nur ihre Augen wären zu sehen, sie müssten schlichte, schwarze, bodenlange Kleider tragen, dürften kein Auto fahren, könnten eine der vier Ehefrauen sein, die ständig von ihrem Mann misshandelt würden, könnten durch einfachen Vertragsrücktritt geschieden werden und wären unter Scharia tatsächlich Sklaven.

Islams ernst gemeintes Ziel, das im Koran (Quellenangaben hier stammen aus drei Versionen) und im *Hadith* (schriftliche islamische Überlieferung) bekannt gemacht wird, ist immer dasselbe: die ganze Menschheit zu unterwerfen (das genau bedeutet Islam) und alle „Ungläubigen“ (d.h. Ungläubige an Allah und Mohammed, seinem Propheten – Sure 2,190-92; 4,76; 5,33; 9,5.29.41; 47,4, usw.) zu töten oder zu versklaven. Islam ist die treibende Kraft hinter dem meisten Terrorismus heute (gehorsam dem Koran und Mohammeds Vorbild). Nach dem Hadith hat Mohammed verkündet, „Die letzte Stunde wird nicht kommen, bevor die Moslems die Juden bekämpfen und die Moslems sie töten“.

Viele Leute im Westen akzeptieren Allah, der Mohammed inspirierte, als den Gott der Bibel. Doch Allah hat keinen Sohn und lehnt die Dreieinigkeit ab (4,171), man kann ihn nicht kennen, und er war der heidnische Götze / Gott von Mohammeds Stamm, bevor dieser geboren wurde. Allah sagt den Moslems, „Befreundet euch nicht mit Juden oder Christen... schlachtet die Götzen-diener (Ungläubigen), wo immer ihr sie findet.... Bekämpft jene, die... nicht an Allah oder den Letzten Tag glauben“ (5,51; 9,5.29.41). Aber der dreieinige Gott der Bibel *will*, dass die Menschen Ihn kennen (Jeremia 9,23), eine Kenntnis, die für die Errettung wesentlich ist (Johannes 17,3). Juden sind Sein „Ausgewähltes Volk“ (2 Mose 6,7; 3 Mose 20,26; 1 Chronik 16,13; Psalm 105,6, etc.) und Christen sind Seine geliebten

Kinder (Römer 8,16.21; Galater 3,26; Epheser 1,5; 5,1, usw.).

Statt Bekehrung durch Gewalt sagte Christus, dass Seine Jünger nicht kämpfen würden, da Sein Reich nicht von dieser Welt sei (Johannes 18,36). In der Tat lehrte er Seine Jünger, „Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen“ (Matthäus 5,44).

Christus gab Sein Leben, um Sünder zu retten, und Seine Jünger müssen willens sein, ihr Leben hinzugeben, um diese gute Nachricht in die Welt zu bringen. Biblische Erlösung ist ein kostenloses Geschenk, das durch den Tod Christi bezahlt ist, der sagte, „Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung“ (Markus 16,15). Dieses Gebot schließt die heutige eine Milliarde Moslems ein. Sie stellen eine ungeheure (und unausweichliche) Herausforderung für jeden Christen dar. Aber wie können wir jenen das Evangelium bringen, die, wenn sie daran glauben, getötet werden, oder die uns töten können, wenn wir es ihnen anbieten? Im Kampf gegen Ungläubige zu sterben ist der einzige sichere Weg für einen Moslem, das Paradies zu erlangen. Doch Christus starb auch für Moslems, und Seine Liebe treibt uns dazu, die Guten Nachrichten zu teilen.

Versuche, die Moslems zu evangelisieren, hatten aus offensichtlichen Gründen wenig Erfolg gehabt. In letzter Zeit jedoch wird ein neuer und *anscheinend* erfolgreicherer Ansatz gewählt: man nimmt moslemische Schriften, um Christus vorzustellen. Der Hadith bescheinigt die Jungfrauengeburt, das sündlose Leben und die Wunder Christi, der das „Wort Allahs“ genannt wird. Auch manche Teile des Korans achten Christus sehr: dass Er von der Jungfrau Maria geboren wurde (Sure 3,45-47; 21,91, usw.); Er ist das größte Vorbild (43,57); und Er alleine wird „Isa“ genannt, was Erlöser bedeutet (3,45). Während Mohammed nicht in der Lage war, Wunder zu vollbringen (17,90-96; 29,50-52, usw.), war es Christus möglich (2,252-53, 3,49); und anders als

Leute wie zum Beispiel Moses, der Wunder auf Gottes Geheiß vollbrachte, vollbrachte Christus Wunder auf Seine eigene Initiative hin (26,63 usw.); Er erweckte sogar Tote zum Leben (3,49; 5,110; 36,78-79, usw.). Weiterhin erklärt der Koran, dass Mohammed ein Sünder war (9,43; 40,55; 47,19; 48,2; 294,1-3 usw.), aber Jesus war sündlos (19,17-19). Der Antichrist (*Dajjal*) ist ein Hauptthema des Hadith, und warnt vor seinem Kommen. Er wird der „falsche Christus“ genannt, der viele am Ende der Zeit täuschen wird. Der Hadith lehrt, dass Jesus am Ende zurückkehren wird, um den Dajjal zu zerstören. Glaube an „den letzten Tag“ ist ein wesentlicher Teil des moslemischen Glaubens (2,62).

Trotz der Ehre und Verehrung, die Jesus gewährt wird, ist der Jesus des Islam jedoch *nicht* der Jesus der Bibel, sondern „ein anderer Jesus“ (2 Korinther 11,4). Obwohl der Koran in seinen anfänglichen Stellen zumindest Teile der Bibel als „das Buch“ und Juden wie Christen als „die Leute des Buches“ verehrt, widerspricht er der Bibel oft: er bestreitet, dass Jesus Gott ist (3,59.62; 4,171) und dass Er am Kreuz für unsere Sünden starb (4,157-58; 5,116-20). Frühe Überlieferungen behaupten, auf Christi Geheiß rettete Ihn ein gleich aussehender Jünger vor dem Kreuz, indem er an Seiner Stelle starb. Andere Stellen scheinen jedoch zu verkünden, Christus sei in der Tat gestorben (3,33.55; 5,117; 19,33) und viele islamische Gelehrte übernehmen heute diese Sichtweise. Der Koran bestreitet, eine Person könne für eine andere sterben (17,13-15; 35,18). Tatsächlich sagt er, keine „belastete Seele [d.h. Sünder] trägt die Last [Sünde] einer anderen“. Da Jesus ohne Sünde war, müsste Er eine Ausnahme gewesen sein.

Auf dass dem Sünder auf gerechte Weise vergeben werden kann, musste Christus die Strafe bezahlen, die von Gottes Gerechtigkeit gefordert wurde; aber dieses Konzept ist dem Islam fremd. Der Koran verursacht Ungewissheit: „Vergebung obliegt nur Allah gegenüber denen, die Böses unwissend tun [und] sich dann rasch [in Buße] zu Allah wenden.... Siehe! Allah ver-

gibt... allen, mit Ausnahme derer, denen er nicht vergibt...“ (4,17,116). Weder werden „unwissend“ noch „rasch“ definiert, noch warum Allah manchen vergibt und anderen nicht. Auch garantiert Buße keine Vergebung.

Im Gegensatz dazu bietet die Bibel allen Menschen Vergebung an. Christus starb sogar, um jene zu erlösen, die Ihn hassten und bat Seinen Vater, denen zu vergeben, die Ihn gekreuzigt hatten (Lukas 23,34).

Im wirklichen Leben kommt Allahs Vergebung nie rechtzeitig, um zu verhindern, dass eine Hand, Fuß oder Ohr als Strafe für Diebstahl abgehauen wird. Hunderte von Irakern, verstümmelt durch dieses unmenschliche, islamische Dekret, fliehen in Lager, die an das Land grenzen. Doch Kidnapping erfordert keine derartige Verstümmelung, weil eine Person nicht als Besitzum angesehen wird. Auch Unzucht erfordert es nicht, während geringfügiger Diebstahl es verlangt.

Die Widersprüche des Korans zur Bibel werden durch die Behauptung entschuldigt, die Bibel sei verfälscht worden. Doch der Koran wurde gesandt, um als „Hüter“ über der Bibel zu stehen (5,48); der Koran hat also versagt, wenn die Bibel verfälscht wurde. Das heilige Buch der Moslems gibt selbst zu, dass ein Großteil seines Textes unklar ist (3,7); Moslems sollten sogar „die Leute des Buches [Bibel]“ zu ihrer Erleuchtung befragen (21,7).

Der Koran widerspricht sich auch selbst. Allah erschuf alles „in einem Augenblick“ (54,49.50), „in zwei Tagen“ (41,9.12), „in vier Tagen“ (41,10), „in sechs Tagen“ (7,54; 10,4, 32,4), an „einem Tag“, der „Tausend Jahren“ gleicht (70,4); Jesus ist nicht der Sohn Gottes (4,171), doch Er ist es (19,17-21), usw.

Wenn wir den Koran und den Hadith zitieren, müssen wir den Eindruck vermeiden, wir würden diese Schriften unterstützen. Denken sie an die Diskussion von Paulus mit den Philosophen auf dem Aeropag: „wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben“ (Apostelgeschichte 17,8). Paulus meinte

nicht, diese Autoren seien von Gott inspiriert gewesen – und er ging über sie hinaus und stellte das Evangelium vor. Gleichermaßen müssen wir darauf achten, über das hinauszugehen, was der Koran und der Hadith über Jesus sagen, um das wahre Evangelium vorzustellen; ansonsten gibt es keine Grundlage für Errettung.

Damit ein Moslem echter Christ wird, muss er Allah, dem falschen Gott des Islam, und seinem falschen Evangelium der Erlösung durch Werke entsagen. Leider wird das Evangelium aufs Spiel gesetzt, um es für Moslems ansprechend zu machen. (Im Westen wird es für beinahe jeden ansprechend gemacht.) Viele „Konvertiten“ haben nie das Evangelium verstanden und somit nicht das geglaubt, was „Gottes Kraft zur Errettung für jeden [ist], der glaubt“ (Römer 1,16). Das Evangelium findet sich definitiv nicht im Koran. Doch Moslems werden angeblich gerettet, indem sie ihn beachten. Der Verfasser von *Building Bridges: Christianity and Islam* (NavPress, 1997) gibt das Zeugnis eines Moslems, der in Pakistan zum Christentum „konvertiert“ ist (S. 27):

Als ich hörte, wie der Koran Tag für Tag im Radio vorgelesen wurde, lernte ich, dass Christus hoch geehrt... und Gott nahe ist. Ich sagte zu mir, „Wenn ich jemand bräuhete, der für mich Fürsprache bei Gott einlegte, wer wäre besser geeignet als jemand wie Christus...?“ Und so betete ich, „Herr Isa [Jesus], bitte hilf mir. Ich möchte mich Gott durch dich hingeben. Da du hoch geehrt bist und nahe bei Ihm sitzt, kannst du es tun.“

Der Verfasser kommentiert dann, „Danach fühlte er sich wie ein veränderter Mensch, viel glücklicher als zuvor....“

Diejenigen, die sagen, „Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt... und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht“, unterliegen einer vergleichbaren Täuschung. Denen wird der Herr antworten „Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir...“ (Matthäus 7,21-23). Den Isa des Islam zu bitten, Fürsprache für einen einzulegen, wird nicht retten. Man muss das Evangelium glauben, um gerettet zu sein:

„nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften“ (1 Korinther 15,1-4); „damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Johannes 3,16). Dieses Evangelium findet sich nicht im Koran, und im Zeugnis dieses „Konvertiten“ findet sich nichts, was andeutet, dass er es kannte oder daran glaubte.

Derselbe Verfasser verkündet, dass „60 Prozent der Moslems, an die man mit der in dem Buch erklärten Methode herantritt, ihr Vertrauen in Christus setzen....“ Doch Christus und Seine Apostel erfuhren keinen solchen Prozentsatz an Bekehrten. Jesus sagte, dass wenige gerettet werden würden (Matthäus 7,13-14). Der Verfasser verweist enthusiastisch auf Moslems, die sich zu Christus bekehrten, „obwohl sie [jahrelang] im Schoße ihrer islamischen Gemeinschaft blieben... ohne für ihre eigene Gemeinschaft hassenswert zu werden“ (S. 10). Aber Jesus warnte Seine Jünger, „Und ihr werdet von jedermann gehasst sein um meines Namens willen...“ (Matthäus 10,22; Johannes 15,20). Von jedermann, mit der Ausnahme von Moslems?

Wir wollen weise sein und nicht unnötig mit unserer Darstellung des Evangeliums Anstoß erregen (1 Korinther 10,32), ob bei Moslems oder sonst jemandem, für den der Herr uns die Gnade erweist, „den unausforschlichen Reichtum des Christus“ (Epheser 3,8) zu verkündigen. Aber es gibt einen unvermeidbaren Anstoß wegen Christus (Matthäus 26,31; Römer 9,33; 1 Petrus 2,8) und wegen des Kreuzes (Galater 5,11). Wir müssen darauf achten, dass wir tatsächlich das Evangelium verkündigen, das man glauben muss, um gerettet zu werden. Man verdammt nur Seelen, wenn wir in unserem Eifer, die Welt zur Annahme des Evangeliums zu bringen, ein anderes Evangelium predigen, was für die Welt annehmbar ist.

Lasst uns an Dirk Willems denken, der als Vertreter Christi auf Erden in einem anderen Zeitalter freiwillig das Kreuz

annahm, damit sein Feind leben konnte. Mögen wir auch Leben für die Feinde Christi in unserem Zeitalter spenden, auch wenn wir sehen, wie die Anhänger Allahs den Tod spenden. Das Kreuz verkündet, dass Gott Liebe *ist*, eine Liebe, die erobert, weil Christi eigenes, kostbares Blut für Sünder vergossen wurde.

In Schwäche, der Niederlage gleich,
gewann Er die Krone des Siegers;
Zertrat alle Seine Feinde unter Seinen
Füßen,
indem Er zertreten wurde.

Was für ein Sieg! TBC

Zitate

Wenn wir willens sind, uns Gott hinzugeben und darauf achten, Ihm all die Ehre zu geben, können wir das Ausmaß, für das Er uns als Werkzeuge gebrauchen mag, um den Segen zu verbreiten, nicht begrenzen.

George Müller

F & A

Frage: Ein älterer Mann in meiner Versammlung leidet an einigen körperlichen Leiden. Er ist in den „Be in Health“ (Bleibe gesund) Heilungsdienst hinein gezogen worden, der von Henry Wright angeführt wird, dessen Buch, ein *Besserer Weg* viele Christen beeinflusst hat. Ich bin diesen Diensten gegenüber sehr skeptisch und frage mich, ob Wright überhaupt biblisch ist.

Antwort: Wrights Voraussetzung ist, sollte man nur genug Glauben haben – oder in der Lage sein, sich bestimmte spezifische Verheißungen anzueignen – würde man nie mehr krank sein, obgleich das Buch einen Disclaimer enthält, dass nichts garantiert ist und dass weder er noch seine Angestellten Fachleute oder Heiler sind (S. XV). Dennoch behauptet er, „Gott habe seine Lehren geehrt“ (S. 18) und sagt, „wenn du die Prinzipien anwendest, die ich dir gegeben habe, und du vor Gott und das Wort trittst, wirst du von bestimmten Krankheiten weggehen, als ob du sie nie gehabt hättest“ (S 62-63).

Wright sagt, „sollte jemand nicht geheilt werden, liegt es an einer spirituellen Wurzel...“ (S 34). Dies gleicht „Word Faith“ positiven Bekenntnis-Lehren und zeigt den Einfluss der Psychologie, obgleich Wright diese manchmal verurteilt (S. 70). Dennoch sagt er, viele Leiden seien durch einen „Mangel an Selbstachtung“ verursacht (S. 67).

Mind Science Lehren sind in diesem Buch offensichtlich: „Wenn du etwas erschaffen müsstest... woher käme der erste Teil des Konzepts? Von deinem Geist (mind)... Die letzten Schritte sollten woraus bestehen? Tu es, erschaffe es, mache es.... Das ist genau das Wesen Gottes: Er dachte es sich aus, Er sprach aus, was Er dachte, und er tat es.... Wenn du in Gemeinschaft mit der Gottheit bist und wenn du in Gemeinschaft mit Gott durch Sein Wort bist, solltest du in deiner Lebensweise der verlängerte Arm des Willens, des Wortes und der Macht sein“ (S. 57)

Über die Lehre von „positivem Bekenntnis“ hinaus führt Wright Generationsflüche als Ursache von Krankheit auf: „Wenn sie sich nicht mit dem auseinandersetzen, was in ihrem Familienstammbaum passiert ist... werden ihre Kinder ihre Flüche erben...“ (S. 68). Wir können die Macht der Sünde brechen, auf dass die genetisch ererbten Krankheiten nicht länger existieren“ (S. 69). Nach der Schrift jedoch gilt, „wo der HERR geboten hatte und sprach: Die Väter sollen nicht um der Söhne willen sterben, und die Söhne sollen nicht um der Väter willen getötet werden, sondern jeder soll um seiner eigenen Sünde willen sterben“ (2 Könige 14,6).

Wright behauptet, er habe „die die dokumentierten Beweismaterialien für Änderungen des genetischen Codes“ (Ibid.), nachdem die „Heilung“ der „verfluchten DNS“ einer Person von-statten gegangen war. Das Buch liefert keine derartige Dokumentation.

Zuversichtlich versichert er, er habe die *Ursache* vieler Krankheiten identifiziert. Sein Herausgeber vermerkt zum Beispiel, „Henry Wright hat einen bestimmten Furcht Sachverhalt als Ursa-

che für Asthma identifiziert. Diese Ursache ist die Angst vor Verlassenwerden verbunden mit Unsicherheit“ (S. 209). Dickdarmkrebs soll „tief verwurzelt sein mit Bitterkeit und mündlicher Verleumdung.... Wenn sie Böses über jemanden sagen, ist es ein Fluch, und was sie gegen andere aussprechen, kehrt zurück“ (S 231). Wright wählt den Vers Johannes 20,23 aus, der das beweisen soll: „Welchen ihr die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten“ (S. 231-32). Anscheinend glaubt er, dieser Vers sei auf jemanden anwendbar, der andere „verleumdet“.

Ist es Gottes ausdrücklicher Wille, *alle* unsere Krankheiten jedes Mal zu heilen? Wright sagt „Ja. Es steht so in Psalm 103,3; 3 Johannes 2; und 1 Thessalonicher 5,23 (S 131). Statt auf jeden Vers zu schauen verstrickt sich Wright in manch sorglose Interpretation, wo die Heilung einer Person vor allem ihr selbst anheim gestellt wird. „Sie können tatsächlich ihre Gesundheit wählen und Er wird sie mit ihnen ausarbeiten (Ibid.). So viel zu „wenn wir seinem Willen gemäß um etwas bitten“ (1 Johannes 5,14). Wright geht mit Gottes Wille“ so um, dass er darauf beharrt, das Heilen entspreche *immer* Seinem Willen.

Auf der anderen Seite sagt Wright, jegliche Heilung erfolge „bedingt“, und die Bedingung sei Entfernen der Sünde. Da Fanny Crosby nie ihr Augenlicht wiedererlangte, bei Joni Eareckson Tada das Rückenmark nicht geheilt wurde oder [siehe TBC 5/10] Paul Davis nie von seiner rheumatischen Arthritis geheilt wurde, hatten sie somit (nach Wright) nicht bekannte Sünde als Hindernis – ihre eigene, oder vielleicht von einem Generationsfluch. Die Schrift unterstützt diese Vorstellungen nicht.

Viele wurden durch den Dienst des Apostel Paulus geheilt, aber er sagte Timotheus, wie er die Symptome seiner körperlichen Probleme lindern könne (1 Timotheus 5,23). Paulus sagte auch, „Trophimus aber ließ ich in Milet krank zurück“ (2 Timotheus 4,20). Gott heilt immer noch, aber die Schrift wider-

spricht den unbiblischen Theorien von Wright, einschließlich der Vorstellung, alle Krankheit sei das Ergebnis persönlicher Sünde. Als Seine Jünger Jesus fragten, „Rabbi, wer hat gesündigt, so dass dieser blind geboren ist, er oder seine Eltern?“ lautete die Antwort des Herrn, „Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern an ihm sollten die Werke Gottes offenbar werden“ (Johannes 9,2-3)

Frage: Was können sie mir über die *Endzeittäuschung* von Steve Wohlberg sagen? Ein Freund von mir las das Buch und sagt, alles was ich über die Entrückung gehört hätte, sei falsch und bis vor 100 Jahren sei die Entrückung nie gelehrt worden. Er gab das Buch einem befreundeten Pastor, der sagte, es sei wahr – er gab das Buch anderen Pastoren und nun haben sie Zweifel oder änderten ihre Sichtweise über die Entrückung. Er scheint auch gegen Israel eingestellt zu sein.

Antwort: Die *Endzeittäuschung* des Siebentagsadventisten Steve Wohlberg befindet sich im Umlauf, und plappert die Lehren von Ellen G. White nach, einschließlich der Ersatz Theologie.

Wohlberg verwendet Margaret MacDonald als „den schlagenden Beweis“ (*Endzeit* S. 129) hinter John Darbys Lehren über die Entrückung vor der Trübsal. Wohlberg liefert nicht den Text von MacDonalds Vision, ansonsten würde man sehen: „Ich sah das Volk Gottes in schrecklich gefährlicher Lage, umgeben von Netzen und Verstrickungen, dabei geprüft zu werden, und viele stehen in der Gefahr, getäuscht zu werden und zu fallen. Nun wird DER BÖSE enthüllt werden, mit allen betrügerischen Kräften, Zeichen und Wundern, so dass, wenn es möglich sein sollte, sogar die Erwählten getäuscht werden... Das ist die feurige Prüfung, die uns prüfen soll.... Es wird dazu dienen, die wirklichen Glieder des Leibes Jesus zu säubern und zu reinigen; doch Oh! Es wird eine feurige Prüfung sein. Jede Seele wird bis ins Mark erschüttert werden. Der Feind wird versuchen, alles was wir geglaubt haben, zu erschüttern – doch die Prüfung des wahren Glaubens wird zu Eh-

re, Lob und Ruhm dienen. Nichts, was nicht von Gott ist, wird Bestand haben“ (Margaret MacDonalds Offenbarung, wie sie veröffentlicht wurde in *The Restoration of Apostles and Prophets In the Catholic Apostolic Church*, 1861). Das ist *keine* Beschreibung einer Entrückung vor der Trübsal. Sogar Präteristen verstehen, dass Darby 1827 von einer Entrückung vor der Trübsal sprach, drei volle Jahre vor MacDonalds „Vision“.

Hinsichtlich der Ersatztheologie prophete Ellen G. White, „Die Juden haben schon lang aufgehört, von irgendeiner Bedeutung zu sein“. Folglich, so sagt sie, „wird Palästina nie ihre Heimat werden!“ Sie fährt fort, „ich wurde auf einige hingewiesen, die im großen Irrtum stehen, zu glauben, es sei ihre Pflicht, zum Alten Jerusalem zu gehen; und sie denken, sie müssen ein Werk vollbringen, bevor der Herr kommt.... Ich sah, dass Satan manche in dieser Sache sehr getäuscht hatte.... Ich sah auch, dass Alt Jerusalem nie aufgebaut werden würde; und Satan sein Äußerstes tat, in der Sammlungszeit den Sinn der Kinder des Herrn in diesen Dingen zu verleiten“ (*Frühe Schriften von Mrs. White*, S. 75).

White sah nicht die Wiederherstellung der Nation Israel im Jahr 1948, aber bestimmt viele ihrer Anhänger. Wohlberg sollte das berücksichtigen und daraus lernen. Obgleich 5 Mose 28 die schreckliche Strafe für Israels Ungehorsam auflistet, kann nicht oft genug betont werden, dass die Strafe aus (zeitweiligem) Verlust des *Aufenthalts*, nicht aber aus dem Verlust des *Besitzes* besteht. In seinen Werken zitiert Wohlberg selektiv die Schrift und sagt, „der Zionismus erfüllte 1948 nicht die geistliche Bedingung“. Diese „geistliche Bedingung“ ist Wohlbergs Ansicht nach, „Wenn sie umkehren und Seiner Stimme gehorchen, dann wird Er sie wieder versammeln.“ (*Exploding the Israel Deception*, p. 70). Die Schrift sagt uns, dass der Herr Israel vor seiner Endzeitbuße ins Land zurückbringen wird (Jeremia 5,10; 5,18; 30,11; 46,28; Hesekiel 11,13, usw.). In Sacharja 14 kehrt der Herr zurück, um Israel zu retten, bevor sie die prophete Buße

tun. Wenn der Herr zurückkehrt, um Israel *im Land* zu retten, dann müssen sie vor diesem Ereignis dorthin zurückkehren!

Wohlberg schreibt, „Aufgrund der heutigen globalen, religiösen Verwirrung, besonders über Bibelprophetie, glauben Millionen aus dem Volk des Herrn falsche Theorien über die Endzeit“ (Ibid S. 101). Zusammen mit E.G. White, lässt Wohlberg beständig durchblicken, dass jeder, der eine abweichende Sicht (d.h. futuristisch) hat, Teil des „Endzeitsystems“ ist. Prophetie, obgleich von White und Wohlberg falsch interpretiert, ist dennoch ein Werbungsmitel für den „treuen Überrest“.

Auf Seite 74 zitiert Wohlberg Dr. Henry Grattan Guinness, und fügt hinzu, dass er „als einer der drei größten Prediger seiner Tage angesehen wurde....“ Wohlberg wohl gemerkt, ist mit vielem, was Guinness schreibt, nicht einverstanden, doch nennt er den Iren Guinness „den nördlichen Spurgeon“ und „einen gründlichen Prophetiestudenten“. Das Zitat, welches Wohlberg von Guinness verwendet, lautet: „Es gibt keinen und kann keinen Jüdischen Tempel geben“. Das *scheint* Wohlbergs Ersatztheologie zu stützen. Der Auszug ist jedoch unvollständig.

Tatsächlich glaubte Guinness voll an die Wiederherstellung von Israel in seinem Land. „Guinness... maß Zeitalter von 2.520 Jahren ab, ausgehend von den vielen, aufeinander folgenden Startpunkten in der biblischen Geschichte, als zuerst Israel und später Juda in die assyrische und babylonische Gefangenschaft weggekehrt wurden. Aufgrund seiner Ergebnisse verwies er voll Vertrauen auf die Jahre 1917, 1923 und 1934 hin, wo Bewegung hinsichtlich der Wiederherstellung von Israel in seinem Land zu sehen sein sollte“ (*Guinness Is Good for You: Memories of the Legacy of Rev. H. Grattan Guinness, D.D., F.R.A.S.*, Compiled by J. L. Haynes, "The Vision of the Seven Times of Daniel 4"). Interessanterweise war „1917“ das Jahr, in dem die Balfour Erklärung herausgegeben wurde.

Schließlich wendet Wohlberg die Geschichte falsch an, um seine Theologie

zu unterstützen. Zum Beispiel sagt er, während der „Zeit Konstantins habe ein großer Teil der Kirche biblische Schlüsselwahrheiten aufs Spiel gesetzt und sich entschlossen, mit dem Römischen Staat auf eine Linie zu gehen (Endzeit S. 88). Konstantin war in der Tat abträglich für die Urkirche (s. *TBC* 11/98). Was Wohlberg jedoch zu beweisen sucht ist, dass Konstantin die Anbetung am Sonntag einführte, ein Schlüsselpunkt für die Siebentagsadventisten. Im Gegenteil, Konstantins Dekret lautete wie folgt: „Am ehrwürdigen Tag der Sonne lasst die Beamten und Stadtbewohner ruhen und alle Werkstätten geschlossen sein“ (*Constantine*, 7. März, 321. Codex Justinianus lib. 3, tit. 12, 3; übersetzt in Philip Schaff, *History of the Christian Church*, Vol. 3, p. 380, note 1). Konstantin gebot einen freien Tag, nicht einen Tag der Anbetung. Bei der Auswahl dieses Tages war er jedoch wahrscheinlich von denen beeinflusst, die sich bereits am Sonntag trafen, wie in Apostelgeschichte 20,7 dokumentiert ist. Viel mehr könnte gesagt werden, aber diese Punkte werfen einen ersten Blick auf die Probleme mit Wohlbergs Buch.

Alarmierende Nachrichten

LA Times 9.6.2010 Auszüge: Claremont, CA (AP) – Ein Rabbi, ein Geistlicher und ein Imam betreten ein Klassenzimmer, und es ist kein Witz.

Die ehrwürdige Claremont School of Theology hat seit mehr als einem Jahrhundert methodistische Geistliche und Theologen ausgebildet, aber im Herbst werden sie einen unorthodoxen Ansatz versuchen: Training der zukünftigen moslemischen, christlichen und jüdischen Religionsführer der Nation in den jeweiligen anderen Religionen in Klassenzimmern, die über ganz Südkalifornien zerstreut sind, während sie sich auf ihre jeweiligen akademischen Grade vorbereiten.

Der experimentelle Ansatz, der am Mittwoch gestartet wurde, soll amerikanische Religionsführer ausbilden, die

nicht nur Toleranz in einer Zeit von religiösem Streit predigen, sondern die sie selbst gelebt haben, indem sie mit Mitgliedern anderer abrahamscher Glaubensrichtungen verkehrten. Die Absicht ist bei konservativeren Elementen bereits auf Widerstand gestoßen... [aber] ihre Architekten sagen, dies würde nur die Notwendigkeit eines solchen Ansatzes unterstreichen.

„Christen gehen zusammen mit Christen auf die Schule, Juden mit Juden und Moslems mit Moslems“, sagte Rev. Jerry Campbell, Präsident der Claremont School of Theology. „Die Leute in einer isolierten Umgebung zu erziehen ist nicht der Weg, ihnen zu lehren, Friedensstifter zu sein...“

Das Universitätsprojekt, das 2006 ausgedacht wurde, erlaubt den Theologiestudenten in Claremont, sich auch in Programme einzuschreiben, welche zukünftige moslemische und jüdische Religionsführer trainieren, während sie sich für ihre eigenen Abschlüsse in christlicher Theologie vorbereiten. Claremont hat bereits Kaplansamtprogramme für Moslems und Juden, die am Ende als Ratgeber in Institutseinrichtungen arbeiten werden, aber sie haben keine Zertifikationsprogramme für Rabbiner und Imame. Kursthemen werden interreligiöse Konfliktlösungen, Schriften und Ethik umfassen.

Der Austausch wird auch in die andere Richtung vor sich gehen. Ab Herbst werden rabbinische Studenten, die in der Akademie für Jüdische Religion in Kalifornien eingeschrieben sind, in der Lage sein, in Claremont zu studieren. Und im nächsten Jahr, wird das Projekt ein islamisches Programm umfassen, das darauf abzielt, einen Standard für die Ausbildung amerikanischer Imame zu schaffen, indem es mit dem LA-basierten Islamischen Zentrum von Südkalifornien zusammen arbeitet. Vorlesungen im Islamischen Institut werden von Claremont Professoren gehalten, und sie stehen auch den Theologie- und rabbinischen Studenten offen.

Der gemeinsame Ansatz der Theologischen Hochschule, der Jüdischen Akademie und des Islamischen Zentrums wird als der erste angesehen, die drei

Studiengänge zu integrieren. Andere christliche Institutionen, wie die Hartford Theologische Hochschule in Connecticut, bieten ein Imamtraining an, schließen aber keine rabbinische Studenten ein. „Wir müssen als Religionsführer zeigen, dass die Religion eine mächtige Kraft für Einheit und Liebe in der Welt ist, anstatt von einem Geist der Trennung gefangen genommen zu sein, der auf Furcht vor und Unkenntnis über den anderen gegründet ist“, sagte Rabbi Mel Gottlieb, Präsident und Dekan der Akademie für Jüdische Religion in Kalifornien.

Claremont hat bereits eine Anfangsspende von \$ 10 Millionen genutzt, um die ersten moslemischen und zweiten jüdischen Fakultätsmitglieder einzustellen. Wenn das Projekt gut gelingt, hoffen seine Architekten, Hinduismus und Buddhismus hinzuzufügen und das Projekt unter einem Dach zu beherbergen. „Es könnte eine Brutstätte für Konflikte sein, aber es sollte ein Ort sein, wo die Studenten Fähigkeiten für eine Umgebung mit vielen Glaubensansichten entwickeln, und welche Gelegenheit ist besser, als es während ihrer Ausbildung zu tun“, sagte Najeeba Syeed-Miller, die Moslemprofessorin. „Wenn sie dann praktizieren, haben sie einen Werkzeugkasten in der Hand, um den Konflikten entgegen zu treten, die entstehen. Genau darum ist für mich das Projekt einzigartig und aufregend.“

Die islamische Schule wird durch die christliche Theologische Hochschule, im Huckepack auf Claremonts Akkreditierung, ins Leben gebracht. Der Islam hat am meisten durch das Projekt zu gewinnen, weil er der am meisten missverstandene Glaube in den USA bleibt, sagte Jihad Turk, ein Imam und Religionsdirektor am islamischen Zentrum von Südkalifornien. Traditionell müssen Moslems, die Imam werden wollen, für ihre Ausbildung in den Nahen Osten zurückkehren, aber sie finden, der konservativere Ansatz ist nicht mit den Notwendigkeiten von Moslems in Amerika kompatibel. Turk, 38, sagte, das Projekt wird Gütestempel für den Islam in Amerika liefern, der mehr Frauen in Führungsrollen einschließt, die mit Beziehungen zwischen den Re-

ligionen zu tun haben, und es hat einen höheren Grad an zivilem Engagement. „Das ist ein sehr amerikanischer Ansatz. Es ist ein Ausdruck von amerikanischer Religion und amerikanischer religiöser Haltung“, sagte Turk, ein in den USA geborener Moslem, der in Saudi Arabien und dem Iran studiert hat, um Imam zu werden. „Es ist besser, dass sie ihr Training in Amerika erhalten, wenn sie planen, in Amerika zu arbeiten.“

Die jüdischen Organisatoren sind begeistert, dass das Projekt künftigen Rabbis und Imams das erste Mal erlauben wird, gemeinsam zu studieren – etwas, was in einer Welt zunehmend bedeutend wird, wo moslemisch-jüdische Konflikte beinahe jeden Tag in den Schlagzeilen stehen.

„Gott ist der Gott aller Leute, und wir wollen zu der Vorstellung zurückkehren, Leute auf die Weise zu behandeln, wie man selbst behandelt werden will“ sagte Gottlieb. „Das ist das grundlegende Prinzip aller Religionen, anstatt ein Ding, welches die Leute teilt und Spannung und Bitterkeit schafft.“

Speaking Schedule

Aug 14-15 Kilkenny Christian Assembly (TA) Kilkenny, Co Kilkenny, Ireland 087 243 2944

Aug 15 pm Waterford Christian Assembly (TA) Waterford, Co Waterford, Ireland 087 205 9134

Aug 17 Shanganagh Bible Church (TA) Shankill, Co Dublin, Ireland 086 077 6478

Aug 18 Newbridge Bible Church (TA) Newbridge, Co Kildare, Ireland 087 645 4406

Aug 20-Sep 1 UK Tour (TA) Marlow, Bournemouth, London, Manchester, Gloucester, Somerset, Heatree Truth4Youth 44 1494 764 913

Sep 8-11 Great Lakes Prophecy Conference (TA) Appleton, WI (920) 735-1242

Briefe

Lieber Mr. Dave Hunt und Belegschaft,
vielen Dank, dass sie beständig das Wort Gottes predigen. Danke für ihre Botschaft, dass die Heilige Bibel unsere entscheidende Autorität ist! Im letzten Dezember habe ich meine Hüfte gebrochen und man implantierte mir eine künstliche. Ich bin 80 Jahre alt. Während diesen anscheinend grenzenlosen Zeiten voll Schmerz erhielt ich ihren monatlichen Rundbrief *The Berean Call*. [Er war] ein Hoffnungsschimmer, der in meine Dunkelheit eindrang und ich empfand Freude. Mr. Dave, sie haben ein heiliges Mandat von Gott, denen in Not Gnade zukommen zu lassen! Gott segne sie, die ihren und die Belegschaft. FC (IA)

Liebe Leute beim Berean Call,

Danke für ihre regelmäßigen Rundbriefe. Ihr vor kurzem erschienener Artikel „Der Wert des Leidens war mir eine Ermutigung. Vor vier Jahren raubte ein Hirnschlag meinem Mann Sprach- und Bewegungsfähigkeit auf der rechten Körperhälfte.... Er braucht seither Pflege rund um die Uhr. Für vier Jahre könnte ein Buch über die Prüfungen von Leiden geschrieben werden, aber noch wichtiger über „Den Wert des Leidens“, und was der Herr mich gelehrt hat – in der Lage zu sein, Ihn an den merkwürdigsten und quälendsten Orten anzubeten, Ihn sogar inmitten von Leiden und Missgeschicken zu ehren und verherrlichen. „Sei erhoben, oh Gott, über die Himmel; lass deinen Ruhm über der ganzen Erde sein!“ CT (Neuseeland)

Lieber Berean Call und Dave Hunt,

Ihren Rundbrief liebe ich seit Jahren – und freue mich, ihn immer wieder zu lesen! Wann immer ich wirkliche Hilfe benötige, schwierige Schriftstellen zu verstehen oder die richtige Antwort für jemanden benötige, wende ich mich an sie – an sie alle! Ich habe jede einzelne Ausgabe seit Jahren aufgehoben, zum Verständnis und für mein Wachstum als Christ. PS (WY)

Lieber T.A. McMahon,

In den Neunzigern lernte ich ihren Dienst kennen, als mir jemand eine Ausgabe von *Die Verführung der Christenheit* lieh, [gerade als] in meiner Gemeinde der Dienst für Männer begann und wir uns merkwürdiger Lehren und Einflüsse bewusst wurden. Als ich ihr Buch las, hat es mich innerlich sehr belastet. Ich begann meine einige Jahre dauernde Reise, Gottes Wort zu studieren und nachzuforschen.... Mein Glaube an den Herrn wuchs sprunghaft. Ich hatte Glück, Dave zu treffen, als er... in den Neunzigern nach Südafrika zu Besuch kam.... Ich sprach kurz mit Dave und werde mich immer daran erinnern, was er zu mir sagte: „Verlieren sie nie ihr Feuer!“ Es hat mir über die Jahre für mein Leben so viel bedeutet.... Danke, dass sie das Evangelium so vorstellten, dass sogar ein Kind es verstehen kann.... Meine Geschäftspartnerin sagte mir, ihr Mann wäre durch die Lektüre von Daves Buch *Verteidigt den Glauben* und der Bibel gerettet worden.... Was ich an ihnen [Tom] und Dave schätze, ist, dass sie die Wahrheit in Liebe aussprechen und ich das von ihnen lernen könnte. CH (Südafrika)

Liebe TBC Belegschaft,

Gerade habe ich den Rundbrief vom April 2010 fertig gelesen. Der Artikel „Die Weiße Schachtel“ von Barbara Romine war sehr ermutigend. Danke ihnen Barbara, dass sie uns ihr Zeugnis über die Treue des Herrn mitgeteilt haben. Ich benötigte diese Erinnerung, wie tief und breit die Gnade Gottes ist und wie sehr ich mich allezeit in meiner Prüfung auf Ihn stützen muss. Es ist kein körperliches Leiden, aber dennoch tut es weh. FW (IL)

Hallo Dave,

Ich wollte ihnen meinen tiefen und aufrichtigen Dank für all die Arbeit aussprechen, die sie im Namen des Herrn Jesus tun. Sie haben mich in den vergangenen fünf Jahren im Glauben außerordentlich aufgerichtet und ermutigt. Obleich ich ein Christ war, bevor ich ihnen und T.A. das erste Mal zuhörte, war ich selbstzufrieden geworden. Ihr Dienst hat mich außerordentlich über Ereignisse in der Welt informiert und

hat mich dazu veranlasst, die Wahrheit in Liebe durch den Heiligen Geist auszusprechen. SL (Email)

Lieber Dave,

Ihr April Rundbrief war der allerbeste – ein reiner und leichter Weg, anderen Zeugnis zu geben! Danke Dave. Wir beten für sie und T.A. JB (TX)

Dave und T.A.,

Dank ihnen für alle ihre Bestrebungen, Gottes Werk in diesen letzten Tagen zu tun. Ich ging früher in eine Vineyard Gemeinde und kann nicht glauben, wie getäuscht ich war. Sie sind so fromme Männer und große Wächter für Leute, die nicht unterscheiden können. Ich freue mich immer sehr auf Neues in

ihren Rundbriefen, Webseite und YouTube Videos. Ich erzähle jedem, den ich kenne, vom Berean Call. TBC ist eine der wenigen Seiten, denen ich vertraue. Ich hoffe, sie beide werden mindestens 100 Jahre alt, weil Leute wie sie sehr, sehr selten sind. Sie sprechen die Wahrheit aus, wenn keiner sonst es tun will NS (Email)

TBC Notizen

Kein Vorkauen!

Wir bei TBC sind begeistert, dass wir ein Segen für unsere vielen Leser sein können. Ein wesentlicher Punkt bei diesem Segen ist es, Gläubige zu ermutigen, größeres Unterscheidungsvermögen in ihrem Leben zu entwickeln, so dass sie dem Herrn in allem, was sie denken und tun, gefallen können.

Unsere vordringliche Aufgabe dabei ist es, unsere Leser beständig auf die Person Jesus Christus hinzuweisen und auf die Anweisungen, die Er in Seinem Wort gibt. Ich hoffe, wir alle wissen, dass jeder von uns persönlich verant-

wortlich für alle seine Gedanken, Worte und Werke ist (Hebräer 4,12-13; 1 Petrus 1,17).

Während wir wertvolle Informationen über unbiblische Trends liefern können, welche die Gemeinde in diesen Tagen des wachsenden Abfalls beeinflussen, ist unsere Hoffnung und Gebet, dass jeder Gläubige, der durch das, was wir mitteilen, aufgebaut wird, reif im Glauben wird, völlig in der Lage, „täglich in der Schrift zu suchen“, um zu unterscheiden, was biblisch ist und was nicht.

Wenn entweder wir oder unsere Leser hinsichtlich der Arbeit oder des Einflusses von TBC in einen „Vorkau“ Modus verfallen, dann verfehlen wir unser Ziel, im Glauben und in der Beziehung zum Herrn stark zu werden.

Wir beten darum, Gott unser Hirte möge uns alle reif machen „zu jedem guten Werk, damit ihr seinen Willen tut, indem er in euch das wirkt, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen (Hebr 13,21).

T.A. McMahon Executive Director

Heilige wandeln oft alleine

Auszüge aus *Der Mensch, die Wohnung Gottes*, von A.W. Tozer

Am Morgen der Welt (oder sollten wir sagen, in jener seltsamen Dunkelheit, die bald nach der Morgendämmerung der Schöpfung des Menschen kam), wandelte jene fromme Seele, Henoch, mit Gott, und er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweg genommen. Und obwohl es nicht mit vielen Worten dargelegt wird, ist es eine gute Schlussfolgerung, dass Henoch einen Weg wandelte, der ziemlich abseits von denen seiner Zeitgenossen verlief.

Ein weiterer einsamer Mann war Noah, der von allen vorsintflutlichen Menschen Gnade in den Augen Gottes fand; und jeder Beweissetzen deutet auf die Einsamkeit seines Lebens hin, sogar wenn er von seinen Leuten umgeben war.

Nochmals, Abraham hatte Sarah und Lot, wie auch viele Diener und Hirten, aber wer kann seine Geschichte und die apostolischen Kommentare über sie lesen, ohne sofort zu spüren, dass er ein Mann war „dessen Seele wie ein Stern war und abseits wohnte“? Soweit wir wissen, sprach Gott zu ihm kein einziges Wort in der Gemeinschaft von Menschen. Mit dem Gesicht nach unten kommunizierte er mit seinem Gott und die eigene Würde des Mannes schloss aus, dass er diese Haltung im Beisein anderer einnahm. Wie süß und feierlich war die Szene in jener Nacht des Opfers, als er die Feuerlampen sich zwischen den Opferstücken bewegen sah. Dort alleine, mit dem Schrecken vor großer Dunkelheit auf ihm, hörte er die Stimme Gottes und wusste, dass er ein Mann war, der für göttliche Gunst bestimmt war.

Auch Moses war ein abgesonderter Mann. Während er noch dem Hof des Pharaos zugehörig war, machte er alleine lange Spaziergänge, und bei einem davon, als er weit entfernt von den Massen war, sah er einen Ägypter und einen Hebräer, die gegeneinander kämpften, und kam seinem Landsmann zu Hilfe. Nach dem erfolgten Bruch mit Ägypten wohnte er in beinahe vollkommener Abgeschiedenheit in der Wüste. Dort erschien ihm, als er seine Schafe alleine hütete, das Wunder des brennenden Busches, und später auf dem Gipfel des Sinai hockte er sich alleine nieder, um in gebannter Ehrfurcht auf die Gegenwart [Gottes] zu starren, die teilweise in der Wolke und dem Feuer verborgen und teilweise enthüllt war.

Die Propheten der vorchristlichen Zeiten unterschieden sich sehr voneinander, aber ein Kennzeichen, das sie gemeinsam hatten, war ihre erzwungene Einsamkeit. Sie liebten ihr Volk und frohlockten in der Religion der Väter, aber ihre Loyalität zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und ihr Eifer für das Wohl der Nation Israel trieb sie von der Menge weg in lange Perioden von Schwermut. „Ich bin zum Fremden für meine Brüder geworden und ein Ausländer für die Kinder meiner Mutter“, rief einer aus und sprach unwissentlich für den ganzen Rest....

Es gibt gewisse Dinge, die anzusehen für jedes Auge, außer für das Auge Gottes, zu heilig sind. Die Neugier, der Tumult, die wohlgemeinte aber ungeschickte Anstrengung, zu helfen, kann die wartende Seele nur behindern und die Kommunikation der geheimen Botschaft Gottes an das anbetende Herz unwahrscheinlich, wenn nicht unmöglich machen.

Manchmal reagieren wir in einer Art von religiösem Reflex und wiederholten pflichtgetreu die richtigen Worte und Sätze, obgleich sie nicht unsere wirklichen Gefühle ausdrücken und nicht die Glaubwürdigkeit persönlicher Erfahrung haben. Genau jetzt ist eine solche Zeit. Eine bestimmte förmliche Loyalität mag manche, die diese ungewohnte Wahrheit zum ersten Mal hören, dazu führen, fröhlich zu sagen, „Oh, ich bin nie alleine. Christus sagte, ‚Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen‘ und ‚Siehe, ich bin immer bei dir.‘ Wie kann ich einsam sein, wenn Jesus bei mir ist?“

Nun, ich will mich nicht abfällig über die Aufrichtigkeit irgendeiner christlichen Seele äußern, aber dieses stereotype Zeugnis ist zu gut um wahr zu sein. Es ist offensichtlich das, was nach *Ansicht* des Sprechers wahr sein sollte, und nicht das, was anhand der Praxis seiner Erfahrung wahr ist. Dies fröhliche Leugnen der Einsamkeit beweist nur, dass der Sprecher nie mit Gott gewandelt ist, ohne Unterstützung und Ermutigung durch die Gesellschaft zu haben. Das Gefühl der Gesellschaft, das er irrtümlicherweise der Gegenwart Christi zuschreibt, rührt ziemlich wahrscheinlich von der Gegenwart freundlicher Leute her. Denk immer daran: In Gesellschaft kann man kein Kreuz tragen. Obgleich ein Mensch von einer riesigen Menge umgeben sein mag, sein Kreuz gehört ihm alleine und dass er es trägt, markiert ihn als einen abgesonderten Menschen. Die Gesellschaft hat sich gegen ihn gewandt; ansonsten würde er kein Kreuz haben. Keiner ist Freund eines Menschen mit einem Kreuz. „Sie alle verließen ihn und flohen.“

Der Schmerz der Einsamkeit kommt aus der Beschaffenheit unseres Wesens. Gott machte uns für einander. Das Streben nach menschlicher Gesellschaft ist vollkommen natürlich und richtig. Die Einsamkeit des Christen kommt von seinem Wandel mit Gott in einer gottlosen Welt, ein Wandel, der ihn oft von der Gemeinschaft mit guten Christen wie auch von der mit der nicht wiedergeborenen Welt wegbringen muss. Seine Gott gegebenen Instinkte rufen nach Gemeinschaft mit anderen seiner Art, anderen, die seine Sehnsüchte verstehen können, seine Bestrebungen, seine Hingabe an die Liebe Christi; und weil es innerhalb seines Freundeskreises so wenige gibt, die seine inneren Erfahrungen teilen, ist er gezwungen, alleine zu wandeln. Die ungestillten Sehnsüchte der Propheten nach menschlichem Verständnis, veranlassten sie, in ihrer Klage auszurufen, und sogar unser Herr Selbst litt auf dieselbe Weise.

Der wirklich geistliche Mensch ist tatsächlich etwas Seltsames. Er lebt nicht für sich sondern fördert die Interessen Eines Anderen. Er versucht die Leute zu überzeugen, alles seinem Herrn zu geben und bittet nicht um ein Stück oder Anteil für sich. Er freut sich, nicht geehrt zu werden, sondern dass sein Retter in den Augen der Menschen verherrlicht wird. Er freut sich, wenn sein Herr gefördert und er selbst vernachlässigt wird. Er findet wenige, die gerne über das reden, was der höchste Gegenstand seines Interesses ist, somit ist er oft still und gedankenverloren inmitten von lärmender, religiöser Fachsimpelei. Dafür erntet er den Ruf, schwerfällig und zu ernsthaft zu sein. Deshalb meidet man ihn und die Kluft zwischen ihm und der Gesellschaft verbreitert sich. Er sucht nach Freunden, auf deren Kleidungsstücken er den Geruch von Myrrhe, Aloe und Kassien

aus den Elfenbeinpalästen entdecken kann. Da er wenige oder keine findet, bewegt er, wie einst Maria, diese Dinge in seinem Herzen.

Es ist genau diese Einsamkeit, die ihn zurück auf Gott wirft. „Wenn mein Vater und meine Mutter mich verlassen, dann wird der Herr mich aufnehmen.“ Seine Unfähigkeit, menschliche Gemeinschaft zu finden, treibt ihn an, in Gott zu suchen, was er sonst nirgends finden kann. Er lernt in innerer Einsamkeit, was er in der Menge nicht hätte lernen können, dass Christus Alles in Allem ist, dass Er uns zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht ist, dass wir in Ihm das *höchste Gut* des Lebens haben und besitzen.

Zwei Dinge müssen noch erwähnt werden. Eins, dass der einsame Mensch, von dem wir reden, nicht ein hochmütiger Mensch ist, und nicht der pharisäische, harte Heilige, der so bitter in der Populärliteratur verspottet wird. Wahrscheinlich fühlt er sich als der Geringste aller Menschen und darf sich gewiss genau für seine Einsamkeit selbst tadeln. Er will seine Gefühle mit anderen teilen und sein Herz manchen gleich gesinnten Seelen öffnen, die ihn verstehen werden, aber das geistliche Klima um ihn ermutigt ihn nicht, so bleibt er still und teilt seinen Kummer alleine Gott mit.

Das zweite Ding ist, dass der einsame Heilige nicht der zurückgezogene Mensch ist, der sich gegen menschliches Leiden gefühllos macht und seine Tage damit verbringt, über die Himmel nachzudenken. Genau das Gegenteil ist wahr. Seine Einsamkeit macht ihn mitfühlend für das Nahen des ganz Gebrochenen und Gefallenen und des von Sünde Geschlagenen. Weil er von der Welt losgelöst ist, ist er um so mehr in der Lage, zu helfen....

Die Schwäche so vieler, moderner Christen ist, dass sie sich zu sehr in der Welt zu Hause fühlen. In ihrer Anstrengung, gemütlichen „Ausgleich“ mit der unerretteten Gesellschaft zu erreichen, haben sie ihre Pilgereigenschaft verloren und wurden zu einem wesentlichen Teil genau der moralischen Ordnung, gegen die zu protestieren sie ausgesandt wurden. Die Welt erkennt sie an und akzeptiert sie als das, was sie sind. Und das ist die traurigste Sache, die über sie gesagt werden kann. Sie sind nicht einsam, aber sie sind auch keine Heilige.

*

● *****

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn sie rechts in der Rubrik „Languages“ auf „German“ klicken.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Schlachter Bibel 2000 entnommen.